

# Investitionsförderung im Finanzföderalismus. Erfahrungen aus dem Kommunalinvestitionsförderungsgesetz\*

Dr. René Geißler

Autorenworkshop zum Jahrbuch der öffentlichen Finanzen  
20. und 21. September 2018  
Universität Leipzig

\*Wirtschaftsdienst, Nr. 6/2018

1 Hintergrund des KInvFG

---

2 Definition „finanzschwacher Kommunen“

---

3 Entwicklungen zwischen Kapitel 1 und 2






---

4 Implikationen

---

# 1 Hintergrund des KInvFG

*Eine neue Antwort auf ein altes Problem.*

Problem		Die kommunalen Investitionen sind dauerhaft zu gering für Erhalt und Ausbau der Infrastruktur. Strukturschwache Kommunen liegen zusätzlich zurück (Sozialausgaben, HSK, Steuerkraft).
Politisches Umfeld		Der Bund wies Überschüsse aus. Die grundsätzliche Entlastung der Kommunen war versprochen. Die Asylkrise begann. Finanzhilfen waren politisch populär.
Ziel		Investitionen in finanzschwachen Kommunen fördern
Legitimation		Der Abbau des Investitionsrückstandes dient dem Ausgleich unterschiedlicher Wirtschaftsstruktur nach 104b GG.
Umsetzung		KInvFG ist ein Bundesgesetz und finanziert aus dem Bundeshaushalt. Der Bund verteilt die Mittel nach einem Schlüssel auf die Länder. BMF und Länder schließen eine Verwaltungsvereinbarung. Die Definition der teilnahmeberechtigten Kommunen ist Landeskompetenz. Mitte 2017 wird das Programm mit dem Ziel Schulbau verdoppelt (Kapitel 2).

## 2 Definition „finanzschwacher Kommunen“

*Hohe Varianz der landespolitischen Lösungen.*

	Arbeits- losigkeit	Schlüssel- zuweisungen	Steuer- kraft	Kassen- kredite	Finanz- kraft	HSK	Hilfs- programm	Bedarfs- zuweisung	Saldo	Schulden
BW	x		x							
BY					x		x		x	x
BB	x			x		x				
HE	x		x							
MV										
NI		x						x		
NR W		x								
RLP	x			x						
SL	x			x	x					
SN		x								
ST	x		x							
SH							x	x		
THÜ		x								

Definition „finanzschwacher Kommunen“ nach KInvFG  
Kapitel 1 = X

## 2 Definition „finanzschwacher Kommunen“

*Hohe Varianz der landespolitischen Lösungen.*

	Arbeits- losigkeit	Schlüssel- zuweisungen	Steuer- kraft	Kassen- kredite	Finanz- kraft	HSK	Hilfs- programm	Bedarfs- zuweisung	Saldo	Schulden
BW	x	0	x							
BY					X 0		X 0		X 0	x
BB	X 0	0		x		x				
HE	x		X 0				0			
MV		0								
NI		X 0						X 0		
NR W		X 0								
RLP	X			X			0		0	
SL	X 0			X 0	X 0					
SN		X 0								
ST	x	0	x							
SH					0		X 0	X 0		
THÜ		x				0				0

Definition „finanzschwacher Kommunen“ nach KInvFG

Kapitel 1 = X

Kapitel 2 = 0

## 4 Implikationen

---

*Die Komplexität der Finanzbeziehungen wächst.*

1. Das Spektrum der landesrechtlichen Definitionen von „Finanzschwäche“ ist ein wissenschaftlicher Mehrwert. Deren inhaltliche Validität ist meist gegeben, auch wenn (landes)politische Aspekte interagieren.
2. Die Kreativität der Länder und Varianz der Lösungen bestätigt den Föderalismus.
3. Das KInvFG ist eine Innovation. Komplikationen, Unklarheiten und Abstimmungsbedarfe zwischen den Ebenen sind zwangsläufig.
4. Der seit Jahren sichtbare Trend zunehmender Finanzverflechtung setzt sich fort. Die Transparenz des FAG sinkt.
5. Offen bleiben verfassungsrechtliche und normative Fragen; ebenso die Wirkung.

Dr. René Geißler  
Kommunale Finanzen  
Programm LebensWerte Kommune

Bertelsmann Stiftung  
Carl-Bertelsmann-Straße 256 | 33311 Gütersloh |  
[rene.geissler@bertelsmann-stiftung.de](mailto:rene.geissler@bertelsmann-stiftung.de)  
[www.bertelsmann-stiftung.de/kommunal Finanzen](http://www.bertelsmann-stiftung.de/kommunal Finanzen)



Menschen bewegen. Zukunft gestalten.  
*Inspiring People. Shaping the Future.*

| BertelsmannStiftung

